Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 29

Artikel: Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli

Autor: J.v.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel. 21. Juli 1883. **Nr. 29.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli. — Die Organisation des österreichischen Heeres. — Dr. A. Ochwadt: Die Gesundheitspflege des deutschen Soldaten. — H. Vogt: Die kriegerischen Ereignisse in Egypten während des Sommers 1882. — Eidgenossenschaft: Bericht des Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1882. (Fortsetzung.) Bundesbeschluß betreffend die Stellung des Oberkriegskommissärs und die Organisation des Oberkriegskommissariates. Ernennung der pädagogischen Experten für das Jahr 1883. Ehrengabe. Pensionskommission. Missionen in's Ausland. Die Fahnenfrage und die Uniformirungsänderungen. — Ausland: Frankreich: Die neue Uniformirung der Offiziere und Adjutanten der Infanterie. — Verschiedenes: Lederglanzschwärze von Erzinger und Amsler. Dänische Filzzelte. Taschentuch als Instruktionsmittel.

Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli.

Eine Revue ist im militärischen Leben immer ein bedeutungsvoller Akt, mehr oder minder von denen, die inspizirt werden, gefürchtet, denn sie bringt Anstrengungen aller Art und meistens mehr Tadel als Lob — wohlverstanden mit Ausnahme des nichtssagenden offiziellen Lobes des Allerhöchsten Kriegsherrn, der wohl nur in den seltensten Fällen öffentlich sein Allerhöchstes Mißfallen aussprechen dürfte. So wird denn auch der französische Präsident — auf Vorschlag seines Kriegsministers — den Truppen offizielles Lob spenden, sowie einige Truppentheile — die aus den Schülern von St. Cyr gebildeten Bataillone, die Pompiers u. A. — stets ihren traditionellen Applaus, ob verdient oder unverdient, einheimsen. Es sind aber noch andere Kritiker da, die scharf zusehen und aufpassen, die der französischen Regierung gewiß ebenfalls alle offizielle Anerkennung über ihre schöne Armee zu Theil werden lassen, die aber ihre Bemerkungen den Regierungen daheim nicht verschweigen, die Militärattachés der fremden Gesandtschaften; endlich kritisirt die öffentliche Meinung sans gêne und lobt und tadelt, je nachdem sie in Laune ist oder Verständniß von der Sache hat, die Herren Berichterstatter von der Presse. —

Es geht den defilirenden Regimentern wie dem Schauspieler auf der Bühne. Am folgenden Morgen greift Alles begierig nach den Journalen, um zu sehen, wie man seine Sache gemacht habe. Da muß man denn lesen, daß Fortschritte unverkennbar sind, daß aber bei einigem Fleiße noch bessere Resultate erzielt werden könnten. So müssen sich heute die Chevauxlegers — um ihr schlechtes Defiliren zu verdecken — vom „Petit Journal" die Bemerkung gefallen lassen — daß sie doch eigentlich zum Defiliren nicht geschaffen seien, während die Dragoner mit Lob überschüttet werden. —

Doch zur Sache. Die Revue ist sehr gut ausgefallen und läßt den großen Fortschritt erkennen, den die Armee seit 1878, wo wir sie auf dem gleichen Platze zum letzten Male sahen, in äußerer Haltung gemacht hat. Es ist mehr Zusammenhalt und Festigkeit in den Bataillonen, man wendet dem formellen Einzel-Exerzitium mehr Aufmerksamkeit zu und gibt dadurch dem Ganzen mehr Halt. Was in Deutschland selbstverständlich ist, erregt in Frankreich schon Bewunderung und das Jägerbataillon Nr. 2 der 7. Division entfesselte, gerade wie am Abend vorher die in Linie anrückenden wohldressirten 200 Ballerinen des Edentheaters, durch seinen „Chic" beim Defilé einen Sturm des Beifalls. Es kommt für die Longchamps-Revue alles darauf an, daß die erste Kompagnie gut gerichtet und stramm vorbeikommt, dann ist der Pariser befriedigt und vergibt leicht den nachfolgenden Kompagnien kleinere Sünden. — Die St. Cyriens übrigens führten nur einen mangelhaften Parademarsch aus und erhielten ziemlich unverdienten Applaus. Sie sind die Hoffnung Frankreichs, daher der ihnen stets gewordene sympathische Empfang bei der Revue, die Kürassiere dagegen repräsentiren durch ihre Waffenthat bei Reichshofen „une des gloires de l'armée" und sie ebenfalls erfreuen sich der vollsten Gunst der ca. 200,000 Zuschauer, die ihr Defilé mit einer dreifachen Beifallssalve begrüßen.

Die Kavallerie ist indeß noch keineswegs auf der Höhe der Situation und von der von ihr zu fordernden festen und strammen Haltung, von tadellosem Reiten und richtigem Tempo noch wenig zu bemerken. Auch die Pferde sind weit davon entfernt, mit denen deutscher Regimenter den Vergleich aushalten zu können. Ein Fortschritt seit 1878, wo die Kavallerie einen nur kläglichen Eindruck

machte, ist aber unverkennbar und muß ausdrücklich anerkannt werden. Wenn die Kavallerie erst einmal so weit ist, um tadellos im Galopp — oder gar wie die 72 österreichischen Eskadronen auf der zu Ehren Alexanders II. während der Wiener Weltausstellung veranstalteten Revue mit Hindernissen defiliren zu können, wie würden die Pariser außer sich sein vor Vergnügen und patriotischem Stolze. Bis heute begnügen sie sich damit — sehr contre coeur — die treffliche Haltung zu Pferde des deutschen Militärbevollmächtigten, die den guten Reiter auch dem Laien anzeigt, zu bewundern und seine Hochachtung, mit der er, er allein, die französische Fahne beim Defilé salutirt, zu loben. „Sie sind unsere Sieger," sagte ein Nachbar auf der Tribüne, „aber sie verstehen auch ihre Sache, das muß man ihnen lassen, wenn wir es ihnen nur erst heimzahlen könnten!"

Die Artillerie ist augenscheinlich der Liebling der Nation. Die Batterien, gut gerichtet und geschlossen, bringen auch einen sehr befriedigenden Eindruck hervor. Originell macht sich die Bespannung der Kaissons mit Schimmeln, die bei den meisten Batterien durchgeführt ist. Die Batterien wurden auf ihrem Vorbeimarsch lebhaft acclamirt.

Zu den Bevorzugten des Publikums gehören ferner die schmucke republikanische Garde zu Fuß und zu Pferde und das Genieregiment, doch fängt man auch endlich an, der Infanterie Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Man begreift, daß die Infanterie, wenn auch im Aeußeren weniger glänzend, wie die übrigen Truppentheile, doch der Hauptnerv der Landesvertheidigung ist und daß bei dessen unvollkommenem Funktioniren letztere die auf sie gesetzte Hoffnung nicht erfüllen kann.

Punkt 2 Uhr erschien der Präsident der Republik auf dem Paradeplatze und wurde von einer Artilleriesalve empfangen. Alsbald begann der von einem glänzenden Stabe umgebene Kriegsminister, General Thibaudin, die Front der Truppen abzureiten. In seinem Gefolge wurden das malerische Kostüm eines Scheiks der Wüste im weißen Turban mit langwallendem scharlachrothem Burnus auf prachtvollem arabischem Schimmel, sowie die neue Nationaluniform der russischen Armee (Kopfbedeckung eine Art Pelzmütze) bemerkt.

Die Truppen standen in 8 Kolonnen aufmarschirt. Die Infanterie in 3 Kolonnen (7., 6. und 10. Division), die Artillerie in 1 Kolonne (11., 22., 12. und 13. Regiment à 4 Batterien) und die Kavallerie in 4 Kolonnen (Gendarmerie und Garde républicaine, Jäger zu Pferde, Dragoner und Kürassiere) aufgestellt, im Ganzen 37 Bataillone, 16 Batterien, 30 Eskadronen und 3 Wagenparks stark. Die Infanteriebataillone waren mit einem außerordentlich geringen Effektivbestande ausgerückt, die Kompagnie nur 56 Mann stark, die Jägerbataillone doppelt so stark. Erstere defilirten daher in Kompagniefront, letztere in Zugsfront. — Die Eskadronen zählten 48 Rotten, die Batterien 6 Geschütze.

Beim Vorbeimarsch zeigten die Jägerbataillone der Infanterie gegenüber ein ganz entschiedenes Uebergewicht, eine Bemerkung, die wir nicht glauben unterdrücken zu dürfen.

Nach Abreiten der Front formirten sich die Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Präsidenten der Republik in folgender Ordnung:

Der Herr Kriegsminister mit seinem Stabe,
General Lecointe, Militär-Gouverneur von Paris, mit Stab,
General Dessis, Kommandant der Schule von St. Cyr,
2 Bataillone, gebildet aus den Schülern von St. Cyr,
General Thomas, Kommandant der Festung Paris,
1 Bataillon der mobilen Gendarmerie,
2 Bataillone der republikanischen Garde,
1 Bataillon der Sappeurs-Pompiers,
5 Bataillone des 1. Genieregiments,
1 Wagenpark (12 Wagen des Genieregiments),
General Roland, Kommandant der 7. Infanteriedivision,
Jägerbataillon 2,
2 Bataillone des 101. Infanterieregiments,
2 „ „ 102. „
2 „ „ 103. „
2 „ „ 104. „
General Millot, Kommandant der 6. Infanteriedivision,
2 Bataillone des 5. Infanterieregiments,
2 „ „ 119. „
2 „ „ 24. „
2 „ „ 28. „
General Haca, Kommandant der 10. Infanteriedivision,
Jägerbataillon 17,
2 Bataillone des 31. Infanterieregiments,
2 „ „ 76. „
2 „ „ 46. „
2 „ „ 89. „
General Grévy, Kommandant der Artillerie der Festung Paris,
4 Batterien des 11. Artillerieregiments,
4 „ „ 22. „ (reitende Artillerie),
4 Batterien des 12. Artillerieregiments,
4 „ „ 13. „ (reitende Artillerie),
Wagenpark der 19. Eskadron des Train des équipages (12 Wagen),
Wagenpark der 20. Eskadron des Train des équipages (6 Wagen),
General de Gressot, Kommandant der 1. Kavalleriedivision,
1 Eskadron der Militärschule von St. Cyr,
1 „ „ Gendarmerie de la Seine,
4 Eskadronen der republikanischen Garde zu Pferde,
4 Eskadronen des 7. Jägerregiments zu Pferde,
4 „ „ 11. Jägerregiments zu Pferde,
4 „ „ 8. Dragonerregiments,
4 „ „ 9. Dragonerregiments,

4 Eskadronen des 7. Kürassierregiments,
4 „ „ 10. Kürassierregiments.

Man mag sagen, was man will — und man hat viel gesagt in Bezug auf die Theilnahme der Armee an den Festlichkeiten des 14. Juli, die doch einen rein politischen Hintergrund haben, während die Armee sich aller Politik enthalten und nur ihrer patriotischen Aufgabe gerecht werden soll — die Truppen-Revue ist eines der zum Gelingen des Festes nothwendigen Elemente.

Mögen die französischen Machthaber Kaiser, König, Präsident oder gar noch andere Titel führen, so lange sie Machthaber sind, werden sie die Armee zur Revue nach Longchamps kommandiren, Es ist nicht allein Schaulust, welche das Volk in's Bois de Boulogne führt, es ist das Gefühl des befriedigten Nationalstolzes beim Anblick der glänzenden Landesvertheidigung, welches die Massen erregt und nicht in den Straßen von Paris läßt. Das Volk ist nun einmal egoistisch und kümmert sich wenig um die dem Soldaten am allgemeinen Festtage aufgebürdete Fatigue. Es will sich selbst überzeugen, selbst inspiziren, selbst kritisiren, wie es um die Vertheidigung des Vaterlandes steht, ob das darauf verwendete Geld Früchte trägt, ob Fortschritte zu verzeichnen sind. Daher die große geistige Erregung der der Revue beiwohnenden Masse, daher das fortwährende Fragen der nicht Sachverständigen, die sich zu instruiren suchen, daher das gewaltige Interesse am Schauspiel. Der Zuschauer scheut die Fatigue so wenig, wie der Kommandirte sie ertragen muß. Er fühlt sich belohnt, wenn er einen Fortschritt der Armee glaubt konstatiren zu können. Sein Nationalstolz ist befriedigt! Und die Armee? Sollten die Regimenter nicht auch jene hohe Befriedigung in sich fühlen, wenn sie sehen, daß jedes Auge auf sie gerichtet ist, wenn sie hören, daß ihre Leistungen von denen anerkannt werden, die sie unterhalten? In der That, es ist ein schöner Moment im Leben des französischen Soldaten, der Moment des Defilirens in Longchamps, wenn die Bajonette in der Sonne erglänzen, der Huf der Pferde den Boden erdröhnen macht, die Batterien vorbeirasseln, die Trompeten schmettern und das Volk in begeistertes „Vive l'armée“ ausbricht. Dann fühlt sich der Soldat, denn die Menge erblickt in ihm den Wächter der Ehre und des Glücks der Nation. J. v. S.

Die Organisation des österreichischen Heeres.

Die gesammten Streitkräfte Oesterreichs gliedern sich:

1. in das stehende Heer und in die Kriegsmarine,
2. in die Landwehr,
3. in die Ersatzreserve,
4. in den Landsturm.

Den obersten Befehl über die gesammten Streitkräfte führt der Kaiser.

Das stehende Heer ist hauptsächlich zu den Operationen im freien Felde im In- und Ausland bestimmt. — Die Landwehr zur Unterstützung des stehenden Heeres und zur inneren Vertheidigung. — Die Ersatzreserve dient als Ersatz für den im Krieg im stehenden Heer sich ergebenden Abgang.

Der Landsturm wird nur im eigenen Land, wenn der Feind eingefallen, zur Unterstützung des stehenden Heeres und der Landwehr verwendet.

Die allgemeine Wehrpflicht ist der Grundsatz, auf welchem das österreichische Wehrwesen beruht.

Wer wegen Untauglichkeit von der Wehrpflicht befreit ist, hat nach seinem Vermögen eine Militärtaxe zu Gunsten der Militär-Invalidenversorgung zu bezahlen.

Zeitliche Befreiung vom Militärdienst findet in einzelnen Fällen statt.

Wehrpflichtig ist, wer die nöthigen körperlichen und geistigen Fähigkeiten besitzt. — Die für das Heer nothwendigen Arbeiter, Handwerker u. s. w. werden ohne Rücksicht auf das Körpermaß aufgenommen.

Die Stellungspflicht beginnt mit dem 20. Altersjahr. — Der freiwillige Eintritt in das Heer ist vom 17. Altersjahr an gestattet.

Die Gesammtdienstpflicht dauert 12 Jahre und zwar

3 Jahre in der Linie,
7 Jahre in der Reserve und
2 Jahre in der Landwehr.

Für die Leute, welche direkt in die Landwehr eingetheilt werden, dauert die Dienstzeit in dieser 12 Jahre.

Die Infanterie.

Die Infanterie des stehenden Heeres zählt 102 Regimenter. Jedes Infanterieregiment besteht aus dem Regimentsstab und 4 Feldbataillonen, letztere nummeriren im Regiment 1—4; jedes Bataillon hat 4 Feldkompagnien. Die Kompagnien nummeriren im Regiment 1—16. Außer den Feldbataillonen hat jedes Regiment ein Ersatzbataillon von 4 Kompagnien. Die Kompagnien des Ersatzbataillons nummeriren 1—4.

Im Mobilisirungsfall bildet jedes Ersatzbataillon einen Stabszug. — Die 4 Stabszüge der 4 Regimenter einer Division bilden eine Stabskompagnie.

Der Kriegsstand einer Kompagnie besteht aus 1 Hauptmann, 3 Subalternoffizieren, 1 Kadett-Offiziersstellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugführern, 12 Korporalen, 18 Gefreiten und 180 Infanteristen; dazu kommen noch 1 Rechnungsunteroffizier, 4 Spielleute, 4 Pionniere, 3 Blessirtenträger und 4 Offiziersdiener.

Außer dem Kriegsstand ist ein Friedensstand festgesetzt. Derselbe besteht per Kompagnie aus 3 Offizieren, 1 Offiziersstellvertreter, 1 Feldwebel, 2 Zugführern, 5 Korporalen und 4 Gefreiten, 64 Soldaten, 1 Rechnungsunteroffizier, 1 Tambour, 1 Hornist und 1 Offiziersdiener.

Es ist überdies ein erhöhter und ein verminderter Friedensstand vorgesehen. Dieser betrifft nur die Zahl des Unteroffizierskadres und der Mannschaft.

Die Infanterieregimenter stationiren im Frieden